



Begegnungen: Hans Rosenthal



Der Gästebucheintrag von Hans Rosenthal ist vom 16.05.1974, das Foto entstand bei seinem zweiten Besuch 1977.

Es war 16. Mai 1974, also heute auf den Tag genau vor 47 Jahren. Im Jugendclub „Galerie Bungalow“ am Mariendorfer Damm war **Hans Rosenthal** zu Gast. Nach dem Gespräch schrieb er uns ins Gästebuch: „Es waren nette 90 Minuten und ohne „Dalli - Dalli“! Zu diesem Zeitpunkt war die Quiz-Show schon seit drei Jahren einmal monatlich am Donnerstagabend im ZDF zu sehen. Rosenthal, den alle Berlinerinnen und Berliner aus seinen Ratesendungen im RIAS vom Hören, nicht aber sein Gesicht kannten, gehörte nun zu den prominentesten Show-Mastern des Deutschen Fernsehens, auf Augenhöhe mit **Rudi Carrells** „Am laufenden Band“ und **Hans-Joachim Kulenkampfs** „Einer wird gewinnen.“

Hans Rosenthal war 1974 noch Unterhaltungschef des RIAS. Es gab also eine Anschrift. Und an diese richtete ich die Frage, ob er denn nicht Lust hätte, in unserem Jugendclub an einer kleinen „Talk-Show“ teilzunehmen. In Rosenthals Büro blieb nichts liegen. Schon nach kurzer Zeit kamen Antwort und Zusage aus dem RIAS-Funkhaus in der Kufsteiner Straße 69, dessen heutige Anschrift Hans-Rosenthal-Platz 1 lautet.

Auch wenn er schon zimal seine Lebensgeschichte erzählt hatte, berichtete er geduldig über seinen Weg an die Spitze des deutschen Unterhaltungsfernsehens. Es waren nicht nur nette, sondern sehr amüsante, interessante, humorvolle, nachdenkliche, insgesamt unterhaltsame 90 Minuten.

Auch nach den 90 Minuten nahm sich Rosenthal noch Zeit für Small-Talks mit den Gästen. **Hans Rosenthal** gefiel es in der *Galerie Bungalow* so gut, dass er mir bei der Verabschiedung sagte, „Sie können mich jederzeit wieder einladen.“ Fast auf den Tag genau

drei Jahre später, im Mai 1977, war Hans Rosenthal erneut Gast in der *Galerie Bungalow*, was der *Berliner Morgenpost* ein ausführlicher Bericht wert war.

EZIRKEN 12. Mai 1977 BERLINER MORGENPOST

Tempelhof

Quizmaster Rosenthal informierte in der Galerie Bungalow über Stars und ihre Gagen

Auch wer kein Fußballanhänger oder Fernseh-Fan ist, hörte gespannt zu. Der Stargast des Tempelhofer Jugendfreizeitzentrums Galerie Bungalow am Mariendorfer Damm, Quizmaster Hans Rosenthal, wußte interessant zu plaudern. Bungalow-Programmschef Wolfgang Koch hatte keine Mühe mit seinem Talk-Partner. Das Gespräch lief im von Zuhörern überfüllten Jugendheim wie am Schnitzbrot.

Der clevere Quizmaster Rosenthal nutzte die Gelegenheit, um mit der allgemeinen Vorstellung von Traumgagen beim Fernsehen aufzuräumen. „Am teuersten sind die Kulissen und die Technik“, berichtete er. „Was da noch für die Darsteller übrigbleibt, ist gar nicht so viel.“ Hans Rosenthal muß es wissen: Er ist nur „nebenberuflich“ im Showgeschäft. Als Hauptjob bezeichnet er seine Anstellung als Leiter der RIAS-Abteilung Unterhaltung. Er ist im Jahr für etwa 400 Sendungen verantwortlich.

Der Sendereihe „Dalli, dalli!“ wollte der Tempelhofer Bezirksverordnete Heinz Henke (SPD) eine neue Variante vermitteln. „Lassen Sie in dieser Sendung doch einmal Berliner Bezirksverordnete gegen eine Mannschaft antreten, die sich aus Mitgliedern des Abgeordnetenhauses zusammensetzt“, forderte er. Rosenthal ließ ihn abbitzen: „Die Politiker, die bei mir auftreten, müssen einigermaßen bekannt sein.“ Dalli, dalli“ werde von etwa 30 Millionen Menschen in mehreren Ländern gesehen.

Viel mehr als Fernsehstars verdienen Fußball-Stars. Schon die Ablösesumme, die oft von einem Klub an einen anderen Verein gezahlt wird, erreicht astronomi-

sche Höhen. Dazu kommt dann noch das Handgeld für den Kicker. „Ich bin gegen dieses Handgeld“, meinte Hans Rosenthal, der noch vor sechs Jahren Vorsitzender von Tennis Borussia war und heute im Beirat des Klubs ist. „Der Spieler muß hungrig sein. Wenn ihm viel Handgeld beim Vereinswechsel gezahlt wird, hat er schon genug Geld.“

Gleichzeitig plädierte er dafür, den Berliner Bundesligisten aus Steuergeldern zu subventionieren. „Jeden Sonnabend, wenn der Name des Berliner Vereins über den Bildschirm flimmert, wird deutlich, daß diese Stadt zur Bundesrepublik gehört.“ Das sei gute Werbung für die Stadt und rechtfertige die Geldausgabe.

Dieter Schäfer



Wußte interessant zu plaudern: Hans Rosenthal, rechts Wolfgang Koch.

Der Tempelhofer SPD-Bezirksverordnete **Heinz Henke** nahm die Veranstaltung zum Anlass, Rosenthal zu fragen, ob es denn nicht auch einmal ein Rateteam Bezirksverordnete gegen Abgeordnete geben könnte. Freundlich, aber bestimmt verwies Rosenthal darauf, dass die Persönlichkeiten, die bei „Dalli Dalli“ auftreten, einigermaßen bekannt sein müssen, und zwar bundesweit und in Österreich. 30 Millionen Menschen in Europa sahen damals das Quiz. Einschaltquoten, die heute nicht mehr erreichbar sind. Rosenthal plauderte natürlich auch aus dem Nähkästchen. Verständlicher Weise war er vor den Sendungen immer sehr nervös. Und so wurde ihm zu einer Akkupunktur kurz vor Beginn der Show geraten. Er ließ sich darauf ein, spürte aber keinen Unterschied. Seine Frau hingegen sagte ihm nach der Sendung, dass er viel entspannter wirkte.

Hans Rosenthal habe ich als sehr freundlichen, völlig Allüren freien, zugewandten und empathischen Menschen kennengelernt. Auch wenn wir uns nach den Veranstaltungen im *Bungalow* irgendwo begegneten, bei der Funkausstellung oder Veranstaltungen



im RIAS, hatte er immer ein paar freundliche Worte parat und nahm sich die Zeit, diese auch loszuwerden. Was seine Arbeit betraf, konnte er allerdings sehr bestimmend sein. Alles musste sitzen. Wie bekannt, hat er sich alle Spiele und Fragen selbst ausgedacht. Heute sind ganze Redaktionsteams für **Jörg Pilawa** und **Kai Pflaume** tätig.

Dass ausgerechnet **Hans Rosenthal**, der mit sehr viel Glück und Hilfe von beherzten Menschen, die Judenverfolgung überlebt hatte, schon mit 62 Jahren an Krebs sterben musste, war für uns alle am 10. Februar 1987 erschütternd. Er hatte noch so viele Pläne, die der Fernsehunterhaltung sehr gutgetan hätten.

Am 13. Mai war es 50 Jahre her, dass „Dalli – Dalli“ zum ersten Male über die Bildschirme lief. Die erste Sendung wurde vor ein paar Tagen noch einmal gezeigt. Heutige Quizshows sind überlagert von Scheinwerferfahrten und akustischen Signalen. Bei Rosenthal ging höchstens eine Sirene an, wenn die Zuschauer der Meinung waren: „Das war Spitze!“ und Rosenthal in die Luft sprang.

Natürlich gab es auch Kritiker, denen die Sendung zu bieder und zu seicht war. Rosenthal wollte unterhalten, nicht mehr. Was erwarteten die Kritiker? Eine Unterhaltungs-Show ist keine politische Veranstaltung. Was Statements betrifft, so konnte Rosenthal diese sehr wohl setzen. Zwei Beispiele:

„Die 75. Sendung fand am 9. November 1978 statt. Hans Rosenthal hatte im Vorfeld versucht, diesen Sendetermin, der auf den 40. Jahrestag der Novemberpogrome 1938 fiel, zu verschieben, was vom ZDF jedoch abgelehnt wurde. Rosenthal gab nach und moderierte die Sendung, trug darin allerdings schwarze Kleidung. In den Ratepausen wurde statt Schlagern Opernmusik gespielt.“

Während einer Sendung im Jahr 1983 appellierte Rosenthal an den Bürgermeister von Bad Hersfeld, ein dort geplantes SS-Kameradschaftstreffen zu unterbinden und rief zu Protesten auf. Das Treffen fand dennoch statt, wurde aber von Gegendemonstrationen begleitet.“

Am 11. September 1986 lief die letzte Folge von „Dalli – Dalli“. Da verabredete er sich noch mit seinem Publikum für die nächste Sendung in vier Wochen in Wien. Die in einer Sendung erspielten Punkte wurden in Geld gewechselt und kamen bedürftigen Menschen zugute. Als Rosenthal das Geld einer Familie aus Herne zusprach, deren Mutter an Krebs gestorben ist, stockte kurz seine Stimme. Zu diesem Zeitpunkt wusste er schon von seiner eigenen

Krebserkrankung. Nach einer Magenoperation wollte er im Januar 1987 wieder auftreten, was ihm seine Ärzte verboten. Den darauffolgenden Termin am 26. Februar erlebte Rosenthal nicht mehr, er starb am 10. Februar 1987 im Alter von nur 62 Jahren.

Zwischen 1971 und 1986 liefen 153 Sendungen im ZDF. 1995 versuchte das ZDF eine Neuaufgabe mit **Andreas Türck**. Bis 1997 fanden 300 jeweils 30minütige Spielshows statt. 2011 versuchte **Kai Pflaume** im NDR ein Revival und sprang auch spitzenmäßig in die Luft. Nach 28 Folgen war es dann endgültig 2013 vorbei mit „Dalli – Dalli.“

Gestern Abend sendete das ZDF, moderiert von seiner Allzweckwaffe **Johannes B. Kerner**, eine Jubiläums-Show zum 50sten. Das Beste an der Sendung waren die Einspielungen aus früheren Rosenthal-Sendungen. **Christian Neureuther**, der schon bei **Hans Rosenthal** in der Jury saß, durfte auch diesmal teilnehmen. Auch **Monika Sundermann**, Rosenthals Assistentin in allen 153 Folgen, war Gast in der Jubiläums-Show.

Die Fernsehkonkurrenz, die es vor 50 Jahren in dem Umfang noch gar nicht gab, bescherte der Jubiläumssendung Einschaltquoten weit entfernt von früheren Jahren. *Das Erste* strahlte zeitgleich einen blutrünstigen Krimi aus, „*Harter Brocken: Der Waffenhandel*“, angeblich 7,27 Mio. Zuschauer, Marktanteil 23,4%. Im NDR wurde **Udo Lindenberg**s 75ster Geburtstag gefeiert und der rbb zeigte zum 75-jährigen DEFA-Jubiläum den „*Heißen Sommer*“ mit **Frank Schöbel** und den Klassiker „*Die Legende von Paul und Paula*“ mit **Winfried Glatzeder** und **Angelica Domröse**.

Noch ein Wort zu **Hans Rosenthal**. Bei ihm wurden alle Gäste gesiezt, auch die Mitglieder der Jury und seine Assistentin. Heute ist das undenkbar. **Kai Pflaume** und **Jörg Pilawa** duzen die Gäste, als gehörten sie zur Familie. Ich zumindest finde das respekt- und distanzlos. In Nachrichtenmagazinen kann man froh sein, wenn die Reporter:innen nur mit Vornamen angesprochen, aber gesiezt werden. Im Info-Radio oder der Abendschau duzen sich die Moderator:innen. Was soll das vermitteln?

Das Wirken von **Hans Rosenthal** zur Unterstützung von in Not geratenen Menschen wird in seiner Stiftung, die sein Sohn Gerd leitet, fortgesetzt. 2019 wurden 125 Familien und Einzelpersonen mit rund 395.000 Euro unterstützt.

Hans Rosenthal bleibt jemand, an den man sich gern erinnert. **Ed Koch**